# Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

**Nr. 52.** **Dienstag den 1. Mai 1906.** **34. Jahrgang.**


## Zum Ableben des Ministers von Budde.

Wie Minister von Budde im Leben keinen Feind gehabt hat, so hat er ihn auch nicht im Sterben. Mit einer für deutsche Verhältnisse leider seltenen Einmütigkeit rühmen die Blätter der verschiedenen Parteirichtungen die Verdienste des Verblichenen, und das Bedauern, daß dieser treffliche, kenntnisreiche und pflichtgetreue Beamte uns so früh geraubt wurde, kommt allenthalben zu überzeugendem und ehrlichem Ausdruck. Auch der „Staatsanzeiger" stellte sich bereits mit einem offiziellen Nachrufe ein. Er preist Herrn v. Buddes Verdienste um den Eisenbahnbetrieb und die Förderung der Wohlfahrt von Beamten und Arbeitern, schildert ihn dann als Chef der Bauverwaltung und kommt in diesem Zusammenhange auch auf die Entwickelung der preußischen Wasserwirtschaft zu sprechen, mit der der Name des Verstorbenen untrennbar verbunden sein würde. In der Beziehung heißt es: „Ist es doch in der Hauptsache seiner Mitwirkung zu verdanken, daß die großen wasserwirtschaftlichen Vorlagen glücklich zum Abschluß gebracht sind. Noch in den letzten Tagen war es dem Dahingeschiedenen vergönnt, die Inangriffnahme der großen Bauten durch Einsetzung der Kanalbaudirektion einzuleiten. In den übrigen Zweigen der Wasserbauverwaltung griff der Minister ebenfalls fördernd und bestimmend ein, auch hierbei, wie im Eisenbahnwesen, die Interessen der übrigen Bundesstaaten mit den Bedürfnissen Preußens verbindend. So kam er bereitwillig den Wünschen der Hansestädte nach Ausbildung ihrer Schiffahrtsanlagen entgegen, gleichzeitig die Entwickelung der preußischen Seehäfen erfolgreich fördernd. Auch der jüngst abgeschlossene Staatsvertrag über die Fortführung der Mainkanalisierung beweist seine unparteiliche Berücksichtigung aller Verkehrsbedürfnisse." — Aehnlich, nur etwas kürzer, schreibt an der Spitze des Blattes die „Nordd. Allg. Ztg.": „Aber es ist ungemein charakteristisch, daß sich die Parteiblätter noch kein vieles wärmer äußern. Am wärmsten, was besonders sympathisch berührt, die Organe, die man sonst entschieden auf seiten der Opposition zu finden pflegt. So schreibt die „Freie Deutsche Presse": „Herr von Budde war ein entschiedener Gegner der Sozialdemokratie, aber ein Freund sozialer Fürsorge. . . . Mit Herrn v. Budde ist ein Minister ins Grab gegangen, der persönliche Gegner überhaupt nicht, politische Widersacher nur in geringer Zahl besaß. Preußen verliert in ihm nicht nur einen pflichteifrigen und fleißigen Beamten, sondern auch eine Persönlichkeit, die Sachkunde, eigene Ideen und Initiative besaß." — Und die „Volkszeitung" nennt ihn „das Gegenteil eines Bureaukraten". — Die „Voss. Ztg." resümiert sich: „Man hatte immer den Eindruck, daß er ohne Voreingenommenheit das Gute wollte, auch wo er nicht freie Hand hatte, daß er ohne Vorurteil jeden sachlichen Vorschlag prüfe und, wo es anging, beherzigte, und daß er jeden Mißstand zu beseitigen bereit und das Verkehrswesen nach Kräften zu heben bemüht war. Mitten in der Arbeit an der Herstellung einer sich auf ganz Deutschland erstreckenden Eisenbahnreform ist Minister v. Budde abberufen worden. Ueberall wird sein frühzeitiger Tod schmerzlich empfunden werden."

Herr v. Budde ist einem Darmkrebs erlegen. Die Aerzte waren über den bevorstehenden Ausgang vollständig im klaren, wenn auch naturgemäß der Eintritt des traurigen Ereignisses nicht genau zu bestimmen war. Professor Körte, der die Behandlung leitete, äußerte sich vor 14 Tagen einem Mitarbeiter des „L.-A." gegenüber: „Es gibt keine Ueberraschungen für den Arzt bei diesem Krankheitsbild. Die Krankheit nimmt den Ausgang, den sie nehmen muß. Mit einem tödlichen Ausgang muß wenigstens gerechnet werden. Sie tun aber ein gutes Werk, wenn sie die Nachricht von der Schwere des Falles nicht in die Zeitungen bringen, denn der Patient nimmt an allem Anteil, liest Zeitungen oder läßt sich täglich daraus vorlesen."



Der Minister hat bis in den letzten Tagen seinen Pflichten obgelegen, und, seinem schweren Leiden und seinen großen Schmerzen zum Trotz, die laufenden Arbeiten erledigt und unterschrieben. Erst in den Morgenstunden des Freitags begann das Bewußtsein zu schwinden, und so ist er langsam, infolge Entkräftigung, Sonnabend eingeschlummert.

Bereits am 15. d. Mts. hatte Minister v. Budde von den Angehörigen des Ministeriums sich verabschiedet durch einen Runderlaß, in dem er ihnen für ihre treue Mitarbeit dankt. Der Erlaß trug die Unterschrift: „Der sterbende Minister Budde." Der Erlaß wurde damals begreiflicherweise angehalten und erst jetzt, nach dem Tode des Ministers, in Umlauf gesetzt.

Dienstag, den 1. Mai, mittags 12 Uhr, findet im großen Festsaal des Ministeriums die Trauerfeier für den Heimgegangenen statt, woran sich die feierliche Ueberbringung der sterblichen Hülle nach dem Anhalter Bahnhofe schließen wird. Die Beisetzung erfolgt auf Wunsch des Verewigten in Bensberg bei Köln, seinem Geburtsort.

Herr v. Budde hat bei der Eisenbahn nicht von der Pike auf gedient; er ist Soldat gewesen und hat seine meiste Zeit beim großen Generalstab zugebracht. Aber gerade hier hat er Gelegenheit gehabt, sich auf dem Gebiete des Transportwesens ganz hervorragende fachmännische Kenntnisse zu erwerben. Geboren 1851 als Sohn des Oberstleutnants Budde im Kadettenhaus zu Bensberg bei Köln, hat er auch in diesem Kadettenhause seine Erziehung erhalten, mit 17 Jahren trat er schon nach einem mit größtem Lobe bestandenen Examen als Leutnant in das 85. Infanterie-Regiment in Mainz ein und erwarb sich im deutsch-französischen Kriege das eiserne Kreuz. Der Krieg brachte ihn mit dem Transportwesen in Berührung und entwickelte so in ihm den Keim zu seiner späteren Bedeutung. Die Zeit auf der Kriegsakademie brachte diesen Keim zur kräftigen Fortentwickelung und seine Schrift „Die französischen Eisenbahnen im Kriege 1870-71 und ihre seitherige Entwickelung in militärischer Hinsicht" war die erste Frucht, welche dem jungen Offizier auch bereits große Anerkennung eintrug. Es überraschte daher zunächst, als er, der auch in der Verteidigung der Kanalvorlage im Jahre 1900 Hervorragendes geleistet hatte, kurz nach seiner Beförderung zum Generalmajor plötzlich Ende 1900 den Dienst quittierte, um die Stellung eines Direktors der deutschen Waffen- und Munitionsfabrik zu übernehmen. Wenn er trotzdem, als Herr von Thielen infolge der zunehmenden Altersbeschwerden von der Leitung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten zurücktrat, als der geeignete Nachfolger erachtet wurde, so ist das nur ein Beweis, daß man den Befähigungsnachweis, den er bei der Kanalvorlage gebracht hatte, nicht vergessen hatte. Dieses Vertrauens hat er sich als würdig erwiesen. Er hat trotz seiner kurzen Verwaltungszeit sich die Liebe seiner Untergebenen erworben, Streitigkeiten der Verwaltung mit den Unterbeamten verhindert und trotz der durch seine Initiative ständig gesteigerten Ausgaben zur Erhöhung der Betriebssicherheit die Einnahmen seines Ressorts ständig vermehrt. Kurz, er ist ein Minister gewesen, den man vielleicht einst vermissen wird. Als Kandidaten für die Nachfolge werden genannt der Inspekteur der Verkehrstruppen von Werneburg, Herr v. Grumme und der Teltower Landrat v. Stubenrauch.

## Eine Verschwörung in Paris.

Paris schwebt in Furcht und atemloser Spannung. Zu den Schrecken des 1. Mai, die die geängstete Phantasie der Pariser schon als leibhafte Wirklichkeit erblickt, ist noch ein Neues, noch Schrecklicheres gekommen: die Entdeckung einer Verschwörung, die Bonapartisten und Klerikale im fürchterlichen Bunde mit den anarchistischen Elementen der Arbeiterbewegung zeigt. Ungezählte Haussuchungen, die zur selben Stunde bei allen Verdächtigen stattfanden, haben das Komplott enthüllt. Vorläufig weiß man allerdings noch nicht, ob man im Ernste von einer Verschwörung sprechen soll, oder ob man es nur mit „Verschwörern" im Operettenstile zu tun hat, und ob der kreißende Berg der Regierungsaktion nicht ein lächerlich winziges Mäuslein gebären wird. Das behaupten wenigstens die des Komplotts Beschuldigten und ihre Parteigänger, während die Regierung versichert, daß es sich in der Tat um ein ernstes und staatsgefährliches Unternehmen handele, und daß man die Beweise dafür in Händen habe. Besondere Bedeutung wird den in der Wohnung des ehemaligen Deputierten Jacques Piou, des Präsidenten der großen und überaus reichen konservativen Wahlver-

## Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(15. Fortsetzung.)

Jutta hatte mit finster zusammengezogenen Brauen vor sich hingebrütet, jetzt flammte sie entrüstet auf:

„Hast du denn deinem Papa nicht offen und ehrlich gesagt, daß dir diese Stiefmutter unsympathisch ist, ja höchst zuwider, und daß auch sie dieselben Gefühle für dich hegt? Daß sie verlogen, geschminkt, falsch, hinter —"

„Halten Sie ein, mein liebes Kind!" warf im milden Tone Doktor Richter dazwischen. „Wir alle sind nicht zu Richtern über die künftige Herrin dieses Hauses gesetzt. Vorurteile machen leicht ungerecht, umsomehr müssen wir daher vorsichtig in unserm Urteil sein, da wir Abneigung gegen diejenige, die dieses Urteil trifft, empfinden. Ich gebe ja zu, der Schein ist gegen Frau von Hochstädt, aber so lange wir keine positiven Beweise eines unlauteren Charakters haben, dürfen wir sie nicht in dieser Weise beschuldigen. Sollte es nicht ein Beweis unserer vielleicht ungerechten Voreingenommenheit sein, daß andere über Frau von Hochstädt anders urteilen, zunächst der Herr Graf, dann der Hauptmann von Santen, der junge Gutsbesitzer von Mühlbach, ja, sogar unser lieber Hans von Arnim? Außerdem wer weiß noch, wer!"

„Sehen Sie wohl, lieber Doktor," fuhr Jutta mit gerötetem Gesicht auf, „Sie können nur Männer anführen, Männer, denen die Kokette den Kopf verdreht hat! In solchem Falle aber sind Frauen kompetentere Richter, denn diese lassen sich nicht durch äußere Vorzüge blenden! Ich bitte Sie, nennen Sie mir eine einzige Dame, welche ihre Nähe sucht und Gutes von ihr spricht. Sie halten große Stücke auf die feinempfindende und gerechte Frau von Linden. Diese sagte neulich zu mir und Gabriele: „Ich traue dieser Frau nicht über den Weg, ihr Blick hat etwas ungemein Falsches!" Ebenso denkt Fräulein von Fritsch, der Sie doch gewiß ein richtiges Urteil zutrauen!"

Doktor Richter konnte nicht viel dagegen sagen; er wußte ja, Jutta hatte nicht unrecht. Es war ihm schon längst aufgefallen, daß die Damen sich von der schönen Frau kühl zurückzogen. Er hielt es aber für nötig, den Aufgeregten ein tröstliches Wort zu sagen.

„Vielleicht," begann er etwas unsicher, „ändert sich mit der Zeit unsere Gesinnung gegen Frau von Hochstädt; man hat Beispiele —"

„Niemals!" fuhr jetzt Gabriele zornig auf. „Ich hasse dieses intrigante Weib! O, wie bin ich unglücklich!"

Da fühlte sie ihre Hand sanft ergriffen.

„Beherzigen Sie, meine liebe Komtesse, das schöne Wort aus Jesus Sirach: Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen, richte deine Wege und hoffe auf ihn!"

Da warf Gabriele ergriffen ihre Arme um den Hals des einstigen Lehrers und treuen, väterlichen alten Freundes und weinte sich an seiner Brust aus.

„Ach, Gott," sagte jetzt in die Stille hinein Jutta, „nun kann ich nur mein Bündel schnüren, denn ehe ich mich von der neuen Schloßherrin hinausgraulen lasse, gehe ich lieber von selbst!"

Da fuhr Gabriele erschrocken empor:

„Was, du könntest daran denken, mich zu verlassen, gerade in einer Zeit, wo ich mich doppelt einsam fühle? Aber nein, das wirst du nicht; versprich es mir; daß du bei mir bleiben willst. Oder ich laufe ebenfalls in die weite Welt, wenn du gehst!"

Im Grunde genommen war es Jutta eigentlich gar nicht so ernst damit, Wölfnitz zu verlassen, denn das hätte ja auch eine Trennung von dem Geliebten bedeutet. Daher kostete es sie nicht gerade eine große Ueberwindung Gabriele's stürmisches Bitten, hierzubleiben, nachzugeben. Mit einem langen Kuß wurde das Uebereinkommen, sich nie zu trennen, besiegelt.

Erst jetzt nun, nachdem der erste Sturm vorüber war, berichtete Gabriele, was der Vater weiter beschlossen hatte. Frau von Hochstädt sollte ihre Brautzeit in der Villa Isolde an der Ostsee verbringen, da es untunlich war, daß sie dieselbe in Schloß Wölfnitz verlebte. Währenddessen sollte im Schloß für die neue Herrin alles vorgerichtet werden. Bereits in zwei Monaten gedachte man die Hochzeit zu feiern und zwar in aller Stille. Gleich nach derselben wollten die Neuvermählten eine längere Reise nach Norwegen antreten.

„Heute abend," so schloß Gabriele, „steht die Verlobungsanzeige bereits im Kreisblatt, morgen früh in verschiedenen größeren Zeitungen. Schon heute früh ist eine ganze Kiste mit gedruckten Verlobungsanzeigen angekommen, die in Papa's Zimmer ein Schreiber aus der Kanzlei adressiert. Als Wohnort der Braut ist Heringsdorf angegeben; daher unser schneller Aufbruch dahin."

„Na, da können wir uns ja im Glück der holden Braut sonnen," bemerkte Jutta, „und ihr Pagendienste leisten!"

„Wenn Frau von Hochstädt vielleicht glaubt," versetzte Gabriele, „als Papa's Braut müssen wir, Edgar und ich, voll Unterwürfigkeit gegen sie sein und Hochdero Hände küssen, so irrt sie sich gewaltig. Wir werden uns, liebste Jutta, möglichst fern von ihr halten, und für uns bleiben. Sie sind natürlich der Dritte im Bunde lieber Herr Doktor und da uns hoffentlich Edgar ab und zu besuchen wird, so werden wir ja auch nicht zu einsam sein!"

„Na, na," meinte lächelnd der Doktor, „so ein alter Mummelgreis, wie ich, ist doch nichts für junge Damen, — aber vielleicht weht ein günstiger Wind so von ungefähr eine frische Lindenblüte in die kleine Ostsee-Villa. Wie wäre das?"

„Himmlisch, reizend," rief Jutta, „aber das ist ja bereits — —"

Gabriele hielt ihr errötend den Mund zu.

„Kleine Schwätzerin!" tadelte sie. „Doch wir haben jetzt Ernsteres zu besprechen. Papa hat bestimmt, daß wir schon morgen früh um neun Uhr abreisen."

„Himmel, wie soll ich denn bis dahin fertig werden?" rief mit komischem Schreck Doktor Richter, während er mit hilflosen Blicken das Chaos ringsum betrachtete.

„Das ist ja ganz einfach!" entschied Jutta. „Den ganzen Krempel hier lassen Sie da und nehmen nur eine Skat- oder Whistkarte mit, meinetwegen auch noch ein einziges altes, ägyptisches Mumienbuch, aber nur eins. Das ist doch schnell verpackt, nicht?" — —

(Fortsetzung folgt.)

einigung, und in den Bureaus der Antifreimaurerloge vorgenommenen Durchsuchungen beigemessen. Im Vereinslokal der Antifreimaurerloge, deren Präsident Senator Admiral de Cuverville und deren Generalsekretär Abbee Tourmentin sind, soll die Polizei Auskunftszettel über republikanisch gesinnte Offiziere und selbst über gewisse Geistliche gefunden haben. Ferner wurden u. a. in den Wohnungen des Grafen Durand de Beauregard, eines Führers der bonapartistischen Partei, und seines Sekretärs, sowie in der des Grafen de la Reyle, der seine Kammerkandidatur als sozialistischer Royalist in St. Denis bei Paris aufgestellt hat, Durchsuchungen vorgenommen. Bei dem Bonapartisten Feuillant, einem ehemaligen Offizier, der auch in der boulangistischen Bewegung seinerzeit eine Rolle spielte, wurden verschiedene Papiere beschlagnahmt, darunter ein Brief, in welchem es heißt: Ich glaube, daß ich eine große Summe zu unserer Angelegenheit gefunden habe, es geht vortrefflich. Feuillant erklärte, es handle sich um Beiträge für ein Denkmal. Auch bei dem royalistischen General im Ruhestand, Baron Taradel, sollte eine Haussuchung vorgenommen werden, doch mußte dieselbe unterbrochen werden, da Baron Taradel verreist ist und der Hausportier den Polizeikommissar nicht in die Wohnung einließ.

Die Entdeckung der klerikal-bonapartistischen Machenschaften erfolgte durch die Papiere des Arbeiterführers Monatte in Bethune. Er war wegen Aufreizung zur Plünderung verhaftet worden. Die Haussuchungen bei ihm ergaben, daß er eine Anzahl Helfershelfer hatte und im Auftrage einer ganzen Gesellschaft handelte, die den Streik systematisch anfachen will. Die Fäden dieser Verschwörung führten nach Paris und dürften bei dem Grafen Durand de Beauregard zusammenlaufen, der der Polizei als Seele der Kirchenverteidigung bei den Inventuraufnahmen bekannt war. Die Haussuchung bei dem Grafen hat diese Vermutung voll bestätigt. Während er die Ausstände organisierte, bereitete er in Gemeinschaft mit anderen Persönlichkeiten der klerikalen, der monarchistischen und selbst der gemäßigt-republikanischen Partei einen Staatsstreich vor, dessen Endzweck vermutlich die Erhebung des Prinzen Viktor Napoleon zum Präsidenten der neuen Republik sein sollte. Man fand u. a. bei ihm den Entwurf für den Fall eines Putsches. Es findet sich da folgende Stelle: „Dann käme eine Proklamation an die Armee". Zugleich würde in der Nationaldruckerei während der Nacht eine Proklamation gedruckt und an den Mauern von Paris angeklebt folgenden Inhalts:

„Proklamation des Präsidenten der provisorischen Regierung. Aufruf an das Volk! Franzosen!"

Dies ist vorerst das Hauptergebnis der Haussuchungen, welches zur Verhaftung des Grafen und seiner Komplizen führen dürfte.

# Deutschland.

— **Der Kaiser** wird, wie der „Hamburger Korresp." aus guter Quelle erfährt, einer Einladung des Generaldirektors Ballin folgend, im Juni, vor Beginn der Kieler Woche, für zwei bis drei Tage an Bord eines der beiden neuesten Dampfer der Hamburg—Amerika-Linie „Amerika" oder „Kaiserin Augusta Viktoria" Wohnung nehmen, um die Einrichtung dieser Schiffe in allen Einzelheiten kennen zu lernen. Damit dürften alle in letzter Zeit verbreiteten Ausstreuungen hinfällig werden, wonach Generaldirektor Ballin beim Kaiser „in Ungnade" gefallen sei.

— **(Reichstag.)** Ein Automobilgesetz, das die Haftung für Unfälle regelt, ist von Presse, Publikum und Parlament seit Jahren mit steigender Zudringlichkeit gefordert worden. So kam es, daß in der heutigen ersten Beratung des Gesetzentwurfs überhaupt kein grundsätzlicher Widerspruch laut wurde. Im einzelnen fand man ja noch manches auszusetzen. Dem einen oder anderen ging der vorliegende Entwurf auch noch nicht weit genug, und hier und dort wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß der Gestank und die Staubentwickelung auch mit zu den Unbilden gehörten, die wir dem Automobilismus verdankten, und daß es not täte, auch sie in das Gesetz mit hineinzuziehen. Wieder andere bemängelten namentlich den § 6, der dem Chauffeur, der im Dienste seines Herrn verletzt wird, keine Entschädigung zubilligen will, und von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch des nationalliberalen Sprechers Prinzen zu Schönaich-Carolath nach Bildung einer Zwangsgenossenschaft aller Automobilbesitzer unterstützt. Aber das alles rührte, wie der Staatssekretär Nieberding mit Genugtuung feststellte, doch nicht an dem Prinzip der Vorlage. Und über manches wird die Regierung auch noch mit sich reden lassen. Den Gedanken einer Zwangsgenossenschaft will sie zum Beispiel nicht ganz fallen lassen. Sodann aber verhieß Herr Nieberding bei Abschluß des Gesetzes eine einheitliche polizeiliche Verkehrsregelung für ganz Deutschland. Wir nehmen an, daß sie dann auch allen Reichseinwohnern ohne Ansehen der Person gilt. Zurzeit rasen gerade gewisse Automobile mit einer märchenhaften Geschwindigkeit über die Linden und die Charlottenburger-Chaussee, daß es ein wahres Wunder ist, daß bei solchen Bravourfahrten bislang nur eine Dame leicht beschädigt worden ist. — An die Beratung des Automobilgesetzes schloß sich noch die Beratung der Novelle zum Vogelgesetz. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um den Schutz der Krammetsvögel. Die Mehrheit des Hauses wünscht ihn durch generelles Reichsgesetz geregelt zu sehen. Das Zentrum widerstrebt dem unter Berufung an den heiligen Windthorst. Die Regierung hat staatsrechtliche Bedenken. Bei der Gelegenheit erfuhr man dann auch, daß wir es Italien zu verdanken haben, wenn die Pariser Vogelkonvention noch nicht zum Abschluß gekommen ist.

Zum Schluß der Sitzung teilte der Präsident noch mit, daß der Vertreter des Berliner amerikanischen Botschafters, Botschaftssekretär Bodge, dem Grafen Ballestrem als dem Präsidenten des Deutschen Reichstages, den Dank des Präsidenten Roosevelt namens der Vereinigten Staaten für die neuliche Sympathiekundgebung des Reichstages anläßlich der Katastrophe von San Francisco ausgesprochen habe.

— **Die Steuerkommission** des Reichstags lehnte am Freitag den Antrag Kanitz (Ausfuhrzölle auf Kohlen, Kali, Lumpen usw.) gegen die Stimmen der Konservativen, der Wirtschaftlichen Vereinigung und eines Teiles des Zentrums ab. Ein Antrag Dr. Jäger (Zentrum) auf Einführung einer Mühlenumsatzsteuer wurde mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen, dagegen: die Nationalliberalen, Freisinnigen, Sozialdemokraten u. ein Antisemit. Der Antrag wäre abgelehnt worden, wenn nicht 4 Sozialdemokraten und 1 Pole gefehlt hätten. Die sozialdemokratische Resolution auf Einführung einer Reichseinkommen- und Vermögenssteuer wurde gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt. Ein Antrag des Abgeordneten von Damm auf andere Regelung der erbrechtlichen Verhältnisse mit Rücksicht auf die Reichserbschaftssteuer wurde gegen 3 Stimmen, ein Abänderungsantrag Bokelmann gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— **Die Schulgesetz-Kommission** des Abgeordnetenhauses hat mit der zweiten Lesung der Vorlage begonnen. Es wurden die §§ 1 bis 9 (Träger der Schullasten) und die §§ 42 bis 49 (Verteilung der Schullasten, Schulhaushalt, Baufonds, Staatsleistungen) mit wenigen Abänderungen nach den Beschlüssen der ersten Lesung genehmigt. Die Hauptänderung, der von der Regierung widersprochen wurde, besteht darin, daß feste Staatsbeihilfen bei größeren Bauten nicht nur Schulverbänden mit vier, sondern auch solchen mit sieben Schulstellen zuteil werden sollen. In der Freitags-Sitzung wurde § 10 genehmigt. Die §§ 11—14 handeln von den Bestimmungen, nach denen das Vermögen der bisherigen Sozietätsschulen auf die Gemeinden übergehen soll. Von seiten des Zentrums und der Konservativen werden Bedenken dagegen erhoben, daß bei den Kirchengemeinden, die Träger der Volksschullast sind, durch Beschluß der Schulaufsichtsbehörde das Vermögen der Schule den Schulverbänden übertragen werden soll. Die Debatte hierüber war bis zur Mittagspause nicht beendet.

Man hofft, daß die Kommission die zweite Lesung der Vorlage bis zum Beginn der Plenarsitzungen (2. Mai) beendet haben wird.

— **Der neue Chef** des Großen Generalstabes Graf v. Moltke, ist, wie Harden in seiner „Zukunft" erzählt, Spiritist, ebenso wie der kürzlich durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnete frühere Botschafter Fürst Eulenburg. Diejenigen Personen, die von den militärischen Fähigkeiten des derzeitigen Generalstabschefs nicht allzu hoch urteilen, dürfen nun beruhigt sein; denn im kritischen Moment wird der kleine Neffe nicht verfehlen, den Geist seines großen Oheims zu zitieren, um mit dessen Hilfe die Schlachten zu gewinnen.

# Ausland.

## Türkei.

— **Die Akabafrage** gestaltet sich immer ernster. Das „Reutersche Bureau" erfährt: Die sich aus der türkisch-ägyptischen Grenzfrage ergebende Lage wird als ernst angesehen. England hat auf den ablehnenden Beschluß des Sultans noch nicht geantwortet, doch hat man Anlaß anzunehmen, daß die Regierung sich dafür entschieden habe, daß die türkischen Truppen ohne Verzug von dem Aegypten gehörenden Gebiet zurückgezogen werden müßten. Infolge der der Regierung aus Kairo zugegangenen Meldungen von der Beseitigung von Grenzpfählen durch türkische Kriegsschiffe hat der Kreuzer „Minerva" Befehl erhalten, sich in die Nähe von El Arisch zu begeben und die näheren Umstände zu untersuchen. Inzwischen sind die Erörterungen zwischen Kairo und Konstantinopel eingestellt, und es werden die Unterhandlungen zwischen Konstantinopel und London fortgeführt.

## Amerika.

— **Zur Kohlenarbeiterbewegung** in Amerika wird gemeldet, daß die Grubenbesitzer die letzten von den Bergleuten gemachten Vorschläge sämtlich verworfen haben.

# Westfalen und Rheinland.

„—" **Kamen,** 1. Mai. **Der Wonnemond** beschert uns, wenn wir dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken dürfen, vom 1.—7. warme, schöne Tage. Alsdann sollen Gewitter auftreten, die zahlreiche bis zum 17. anhaltende Niederschläge im Gefolge haben. Vom 18.—24. dürfte auf gutes, wenn auch windiges Wetter zu rechnen sein, dann aber wären wieder rauhe Tage zu gewärtigen. Gegen Schluß des Monats steht jedoch schöne Witterung zu erwarten, Falb der Jüngere stellt einen sehr launischen Mai in Aussicht, der uns bald heiße, schöne, bald wieder kalte und regnerische Tage mit echtem Aprilwetter bringen wird. Im 8. sowohl, wie im 23. Mai erblickt Otto Falb kritische Tage höherer Ordnung.

— **Kamen,** 1. Mai. **Der bekannte Duell-Konflikt** zwischen dem Knappschaftsdirektor Baeumer und dem infolge dieses Konfliktes von der Leitung des allgemeinen Knappschaftsvereins zurückgetretenen Bergrats Ludwig beschäftigte am Dienstag den Satzungsausschuß des Knappschaftsvereins. Dieser konnte ebenso wie der Vorstand den Standpunkt Baeumers nicht teilen. Baeumer hat darauf, wie jetzt erst bekannt wird, am Mittwoch seinen Posten verlassen.

„—" **Kamen,** 1. Mai. **(Was in Westfalen der Boden trägt.)** Westfalen mit seinen zwei Millionen Hektar Flächeninhalt hat fast ein Drittel seines Gesamtareals mit den wichtigsten Nährfrüchten für Menschen und Vieh bebaut. Nach der letzten Aufstellung waren von diesen über 600 000 Hektar weitaus der größte Teil mit Roggen besät, nämlich 236 348 Hektar. Das entspricht dem Durchschnittsanbau in ganz Preußen, das bekanntlich den Anbau von Roggen allen anderen Halmfrüchten vorzieht; waren doch über viereinhalb Millionen Hektar mit dieser Frucht besät. Weniger Roggen als Westfalen haben nur noch die beiden kleineren Provinzen Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau. Ungefähr die gleiche Bodenfläche in unserer Provinz werden für den Anbau von Hafer und die Gewinnung von Wiesenheu verwendet, in beiden Fällen etwas über 164 000 Hektar. Für Wiesenheu ist das die geringste Anbaufläche in der ganzen Monarchie. Hessen-Nassau, die um etwa einhalb Million kleinere Provinz, hat 20 000 Hektar mehr mit Wiesenheu angebaut. Die größten Wiesenflächen haben Ostpreußen und Brandenburg mit seinen Niederungen an der Havel. Mit seinen Erntesflächen für Hafer dagegen erhebt sich unsere Provinz über den Durchschnitt im Königreich. Noch günstiger — und das ist erfreulich — steht Westfalen mit seinem Weizenanbau, für den fast 78 000 Hektar in Betracht kamen. Es steht mit dieser Ziffer an fünfter Stelle in der Reihe der preußischen Provinzen, während ihm seiner Größe nach erst die zehnte Stelle zukäme. Hoffentlich nimmt die Anbaufläche dieser vornehmsten aller Halmfrüchte von Jahr zu Jahr zu! Ganz gering im Verhältnis zu anderen Provinzen war dagegen die Erntefläche für Gerste. Nur 14 000 Hektar waren damit angebaut. Die beiden nächstgrößten Provinzen Westpreußen und Sachsen hatten 73- beziehungsweise 155 000 Hektar mit Gerste besät. Die Kartoffelfelder hatten dem Durchschnitt entsprechend einen Umfang von 95 000 Hektar.

„—" **Kamen,** 1. Mai. **(Schulkinder müssen an Schulfesten teilnehmen.)** Die Schule hat wieder begonnen. Die Jahreszeit naht, in denen Schulfeste, Ausflüge der Schulen und dergleichen in größerer Zahl veranstaltet werden. Die Kinder sind zumeist für solche Unterbrechungen des Unterrichts begeistert. Müssen sie aber daran teilnehmen? Das Kammergericht bejahte die Frage. Ein Vater hatte verhindert, daß sein Kind an einem Schulfeste teilnahm, und war wegen Schulversäumnis bestraft worden. Nach dem Gesetz haben die Eltern dafür zu sorgen, daß ihre Kinder regelmäßig die Schule besuchen. Jener Vater behauptete, an den Schulfesten brauchten seine Kinder nicht teizunehmen, sie seien lediglich verpflichtet, zum Unterricht die Schule zu besuchen. Allein das Landgericht widersprach dieser Ansicht, verurteilte den Vater ebenfalls und das Kammergericht bestätigte das Urteil: Unter den Begriff der Schulversäumnis falle auch eine Versäumnis von solchen Veranstaltungen, die einen erzieherischen Charakter haben; einen solchen habe aber das veranstaltete Schulfest.

⁂ **Kamen,** 1. Mai. **(Verschiedenes.)** Es ist schon viel über die **Mängel im Submissionswesen** und deren Beseitigung geschrieben worden, ohne daß jedoch bis jetzt eine wirkliche Gesundung der Verhältnisse auf dem Gebiete der öffentlichen Ausschreibungen eingetreten wäre. Ein Hauptfehler, der allgemein als solcher anerkannt wird, ist die blinde Uebertragung der Arbeiten oder Lieferungen an den Mindestfordernden, da dieser in den meisten Fällen so niedrig gerechnet haben wird, daß er entweder minderwertige Arbeit und Ware liefern oder ohne den ihm doch zukommenden Unternehmer-Gewinn arbeiten wird. Es ist darum als ein sehr erfreulicher Fortschritt zu verzeichner wenn eine rheinische Eisenbahn-Betriebsinspektion den billigsten Submittenten zur Ausführung eines Bahngebäudes ein im Umdruck hergestelltes Schreiben zugehen ließ, in welchem die betreffenden Firmen zur Uebersendung einer Kostenrechnung für die einzelnen Teile des Bauwerks aufgefordert werden. Es heißt dann wörtlich: „Letztere Angabe ist notwendig, weil Ihr Angebot nach diesseitigem Ermessen so gering ist, daß Sie die Ausführung ohne Verlust kaum machen können." Wir glauben, daß mit einem solchen Vorgehen beiden Teilen am besten gedient ist und möchten das hier gegebene Beispiel allen ausschreibenden Behörden zur Nachahmung warm empfehlen.

**Die neuen Fünfmarkscheine** werden im „Reichsanzeiger" beschrieben: Auf der linken Hälfte der (blauen) Vorderseite ist der Oberkörper einer weiblichen Figur mit aufgelöstem Haar und einer Kaiserkrone auf dem Kopfe abgebildet. Die Figur trägt eine Fahne über der linken Schulter und hält die Stange der Fahne mit der linken Hand fest; mit der rechten hält sie einen nicht ganz sichtbaren Schild mit einem heraldischen Adler. Vor der Figur sitzt auf einem verschnürten Ballen ein nackter Knabe, der auf seiner ausgestreckten rechten Hand eine Taube hält, die einen Oelzweig im Schnabel hat. Im übrigen sieht man die Sinnbilder der Schiffahrt, des Maschinenbaues, des Handels und der Landwirtschaft. Auf der Rückseite ist ein geflügelter Drache abgebildet, dessen Rachen Dampf entströmt und der ein urnenartiges Gefäß mit Kleinodien bewacht.

**(Rektoratschule und höhere Mädchenschule.)** Die zu Ostern auf unserer Rektoratschule nach Obertertia versetzten Schüler sind sämtlich auf auswärtigen Anstalten in Obertertia aufgenommen worden und zwar drei auf dem Gymnasium und einer auf der Realschule in Hamm, je einer auf dem Gymnasium in Soest bezw. Mülheim und einer auf der Reformschule in Unna. — Neu aufgenommen wurden 21 Sextaner und 1 Quintaner, so daß unsere Rektoratschule augenblicklich 75 Schüler besitzt. Davon sitzen in Tertia 8, in Quarta 22, in Quinta 22, in Sexta 23. In die höhere Mädchenschule wurden 15 neue Schülerinnen aufgenommen. Sie hat jetzt in der 1. Klasse 14, in der 2. 29 Schülerinnen.

Nachdem in der vorigen Woche Einbrecher dem Bahnhofshotel einen Besuch abgestattet hatten, wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag in die Bahnhofs-Restauration **eingebrochen.** Der Spitzbube hatte vom Fuhrwerkshalteplatze aus eine Fensterscheibe am Wartesaal 3. und 4. Klasse eingedrückt und war durch das geöffnete Fenster eingestiegen. Ein des Weges kommender Wächter bemerkte das offen stehende Fenster sowie den Lichtschein im Innern des Saales, er alarmierte die Polizei und nachdem diese eingetroffen, nahmen 4 Mann hoch vor dem Fenster Aufstellung. Als nun aber der Dieb nicht herauskam, wurde ein Mann vorgeschickt, um ihn bei seiner Arbeit abzufassen. Doch der Einbrecher, als er sich entdeckt sah, öffnete einfach ein Fenster nach der Geleisseite des Stationsgebäudes, stieg hinaus und verschwand. Eingepackte Waren, Zigarren ꝛc., die der Spitzbube in einem Korb gepackt hatte, mußte er zurücklassen und nur 10 Mark Wechselgeld hieß er mitgehen. Leider war der Polizeihund, der hier gewiß sehr am Platze gewesen wäre, nicht zur Stelle.

**Overberge,** 1. Mai. **Die Bibelstunde** in der neuen Schule beginnt mit Donnerstag, dem 3. Mai, erst um 7 Uhr abends, um auch denen, die noch den Nachmittag draußen zu arbeiten haben, Gelegenheit zu geben, an derselben teilzunehmen. Das Thema der nächsten Bibelstunde behandelt die Frage: „Entspricht der Glaube an Gott den Schöpfer (1. Artikel) der Vernunft?"

„—" **Plettenberg,** 28. April. **Auf der Ruhr-Siegbahn** in der Nähe der Station Eiringhausen ist die Seitenwand eines Wagens 4. Klasse in einem von Hagen kommenden Personenzuge von einer offenen Tür eines Güterwagens eines in entgegengesetzter Richtung fahrenden Zuges eingedrückt worden. Eine Frau erlitt schwere Verwundungen, denen sie im Krankenhause zu Plettenberg erlag, mehrere Personen wurden leicht verletzt.

?( **Dortmund,** 30. April. **(Verschiedenes.)** In der zweiten Woche des Monats Mai soll mit dem **Bau des neuen Hafenbeckens** begonnen werden. Die auszuhebenden Erdmassen sollen zur Herstellung des Dammes der Hafenbahn von Lindenhorst nach Obereving verwendet werden. Die Verträge für die Höherlegung der Staats- und Zechenanschlußbahn gemeinsam mit der städtischen Hafenbahn, sind noch nicht genehmigt.

☞ **Schwerte,** 30. April. **(Feuer.)** In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag gegen ½3 Uhr brannte die Werkstatt und das angrenzende Stallgebäude des Stuckateurmeisters Hubert Timmerman, Molkestraße, total nieder. Es verbrannten bedeutende Warenvorräte und auch viel Heu und Stroh. Man nimmt an, daß böswillige Brandstiftung vorliegt und sind bereits nach dieser Richtung polizeiliche Ermittelungen eingeleitet.

**Witten,** 28. April. **In einem Anfall von Geistesgestörtheit** stürzte sich gestern nachmittag der 40jährige Güter-Vorsteher Mehldem vom Bahnhofe Witten-West aus einem Fenster seiner im vierten Stockwerke Gartenstraße 20 gelegenen Wohnung und erlitt solche Verletzungen, daß er denselben nach kurzer Zeit im Diakonissen-Krankenhause erlag. Der Unglückliche, der Frau und Kind hinterläßt, war vor einigen Tagen nach siebenwöchiger Beurlaubung aus einer Kaltwasser-Heilanstalt zurückgekehrt.

?( **Gelsenkirchen,** 30. April. **(Durch Elektrizität getötet.)** Auf dem Schalker Gruben- und Hüttenverein berührte der Mechaniker Rintner die elektrische Starkstromleitung und wurde sofort getötet.

**Bochum,** 28. April. **(Todessturz.)** Donnerstag abend stürzte nach Feierabend der Maurer Fuhmann von dem dritten Stockwerk eines Neubaues hinab. Er brach das Genick und war sofort tot. Er hinterläßt 9 Kinder.

**Bochum,** 30. April. **Der alte Bergarbeiterverband** verhandelt, wie berichtet wird, wegen Ankaufs des Schützenhofes, des größten Saales in der Provinz Westfalen. Der Kaufpreis wird etwa 260- bis 270 000 Mk. betragen.

**Bochum,** 28. April. **(Hibernia und Fiskus.)** Die Kammer für Handelssachen des Landgerichts Bochum verhandelte gestern über den Antrag des preußischen Fiskus auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung, daß die Bergwerksgesellschaft Hibernia veranlaßt werden solle, die auf 6 500 000 Mk. junger Aktien entfallende Dividende nicht zur Auszahlung zu bringen, solange über die Rechtsgültigkeit dieser jungen Aktien Protest anhängig sei. Den Vorsitz führte Landrichter Simson. Rechtsanwalt Heitmann begründete den Antrag des Fiskus und wies auf das Urteil des Oberlandesgerichts Hamm hin, bezüglich der Nichtigkeitserklärung des Generalversammlungsbeschlusses über die Erhöhung des Aktienkapitals um 6 500 000 Mark. Dr. Mummendorf beantragte kostenpflichtige Verwerfung des Antrages, der ungerechtfertigt sei. Eine Nichtauszahlung der Dividende auf 6 500 000 Mk. Aktien verstoße gegen das Aktienrecht. Dr. Springer wies darauf hin, daß in der vorjährigen Generalversammlung der größte Teil des Aktienkapitals anwesend war, und daß die Aktionäre den vorgelegten Rechnungsabschluß, in dem die 6 500 000 Mark enthalten gewesen seien, genehmigt haben. Das Urteil lautet: Im Wege einstweiliger Verfügung wird der Bergwerksgesellschaft Hibernia untersagt, an die Aktionäre auf die ausgegebenen $6^1/_2$ Millionen junger Aktien Dividende zur Auszahlung zu bringen, so lange der Prozeß schwebt. Die Kosten fallen dem Antraggegner zur Last.

?( **Haltern,** 28. April. **(Römische Befestigungsanlagen.)** Wiederum hat der Zufall eine weitere wichtige Spur von römischen Befestigungsanlagen bei Haltern blosgelegt. Nachdem in den letzten Jahren fast ausschließlich das Gebiet zwischen Haltern und dem drei Kilometer westlich gelegenen Annaberge mit großem Erfolg auf Römerspuren untersucht worden ist, hat man im verflossenen Winter hart an der Stadt einen römischen Spitzgraben aufgedeckt, dessen weitere Erforschung in der nächsten Zeit zu erwarten ist. Neuerdings sind nun auch östlich von Haltern, in der Gegend zwischen der Eisenbahnlinie Haltern—Dülmen und dem sogenannten „Kiwitt" deutliche Spuren einer starken römischen Befestigung in Gestalt von zwei parallelen Spitzgräben aufgefunden worden. Die hiesige Grundverwertungsgenossenschaft läßt hier nämlich Sand abgraben und fortschaffen, bei welcher Gelegenheit der Arbeiter Franz Marwitz von hier, der früher zeitweilig an den Aliso-Ausgrabungen beteiligt war, sofort den römischen Charakter der Anlagespuren erkannte und sie weiter verfolgte. Es ist sehr erfreulich, daß sich in allen hiesigen Kreisen das Interesse und die Kenntnis für die lokale Römerforschung schon so sehr verbreitet hat, daß kaum mehr römische Spuren, die sich gelegentlich finden, unbeachtet bleiben.

?( **Hagen,** 28. April. **(Genickstarre.)** Durch den Kreisarzt Dr. Gräwe wurde bei dem Arbeiter Herzog die Genickstarre festgestellt. Er ist in das Marienhospital eingeliefert worden. Seitens der Behörden sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

:) **Elberfeld,** 30. April. **(Ueberfahren.)** Samstag nachmittag wurde hier ein Rottenarbeiter und in der Nacht in der Nähe von Dornap ein unbekannter junger Mann von einem Personenzuge totgefahren.

**Elberfeld,** 28. April. **Ein Zopfabschneider,** der es besonders auf kleine Schulmädchen absieht, treibt hier sein Unwesen. Leider konnte man des Burschen noch nicht habhaft werden.

? (**Elberfeld,** 30. April. **Zu dem Giftmordversuch** an dem Restaurateur Göbel, den wie gemeldet, der städtische Oberassistent Fuhrmann und die Frau Göbel ausführten, wird uns noch gemeldet: Fuhrmann gab zu, das Gift, Arsenik, welches er von einem Freunde erhalten haben will, seiner Geliebten eingehändigt zu haben. Auch soll er mit dem Mordanschlage einverstanden gewesen sein. Auch das gefährliche Weib soll ein Geständnis insofern abgelegt haben als es zugab, das Gift unter frisches Gehacktes, welches, ihr Mann zum Abendbrot essen wollte, gemischt zu haben. Dem Mann fiel es auf, daß seine Frau nicht aß und er bot deshalb seiner 12 Jahre alten Tochter ein Butterbrot Fleisch an. Jetzt warf sich die Giftmischerin dazwischen und entriß ihrem Töchterchen das verhängnisvolle Butterbrot. Nun ließ der Mann das Fleisch untersuchen und enthüllte damit das gegen ihn geplante Verbrechen.

**Mülheim** (Rhein), 27. April. **Ein eigenartiger Vorgang** ereignete sich in einem hiesigen Krankenhause. Als sich die Leidtragenden dort einfanden, um einem verstorbenen Kinde die letzte Ehre zu erweisen, war der Sarg der Leiche nicht mehr vorhanden. Der Sarg war nämlich irrtümlicherweise von einem Leichenwagen in ein anderes Haus gebracht worden. Der Kutscher des Wagens hatte den Auftrag erhalten, in einem andern Krankenhaus die Leiche einer Frau zu holen. Er verwechselte aber die beiden Krankenhäuser und holte die Leiche des Knaben, welche als diejenige der Frau auch beerdigt worden ist.

?( **M.-Gladbach,** 30. April. **(Unglücksfälle.)** In einer hiesigen Spinnerei geriet der Fabrikarbeiter Jörissen mit einem Bein in die Transmission, wurde um die Achse geschleudert und mit dem Kopf derart gegen einen Eisenträger geschlagen, daß der Tod sofort eintrat. — Ein dreijähriges Kind stürzte in einem unbewachten Augenblick in einen Kübel mit heißem Wasser und wurde so stark verbrüht, daß es kurz darauf starb.

?( **Düsseldorf,** 30. April. **Der wegen Raubes** bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Büffetier Karl Lüpschen aus Frankfurt a. M. hatte von dem hiesigen Divisionspfarrer Dr. Gonsen unter der Drohung, daß er ihn anderfalls in der Stadt blamieren werde, 50 Mark Reisegeld zur Rückfahrt in die Heimat verlangt. Der Geistliche ließ den Menschen gleich verhaften. Die Strafkammer setzte gegen ihn wegen Erpressungsversuchs eine Gefängnisstrafe von vier Monaten fest.

:) **Düsseldorf,** 30. April. **(Gnadengesuch an den König.)** Die Ehefrau Adolf Blömers, die am 22. März vom hiesigen Schwurgericht in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann und ihrem Schwager wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist, will laut „Gen. Anz.", nachdem sie ihre Revision gegen das Urteil zurückgezogen hat, in den nächsten Tagen durch ihren Verteidiger ein Gnadengesuch an den König abgehen lassen.

:) **Köln,** 30. April. **(Mord und Selbstmord in der Kaserne.)** Samstag abend erschoß in der Kaserne an der Richmondstraße der verheiratete Sergeant Schulz vom 65. Infanterie-Regiment auf seiner Stube seine 19jährige Schwägerin und darauf sich selbst mit dem Dienstgewehr. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt, doch hält man es für nicht ausgeschlossen, daß Sch. die Tat im Einverständnis mit seiner Schwägerin ausgeführt hat, was auf ein Liebesverhältnis zwischen beiden schließen ließe.

?( **Köln,** 30. April. **(Hingerichtet.)** Samstag morgen 6 Uhr wurde im Hofe des Gerichtsgefängnisses Klingelpütz der Mörder M. Koertgen aus Mülheim (Rhein) hingerichtet. Koertgen hatte im Juni vorigen Jahres den Tod seiner 3jährigen Stieftochter Katharina Ahrweiler durch fortgesetzte Mißhandlungen herbeigeführt.

?( **Köln,** 27. April. **Ein Schneider** aus Niederdieringhausen hatte in angetrunkenem Zustande einen dortigen Lehrer beschimpft und bedroht, weil letzterer ein Kind des Schneiders gezüchtigt hatte. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis. Der Schneider erhob Berufung an der Strafkammer, kam aber inzwischen wegen einer anderen Sache in Haft und so erschien er nicht zur Berufungsinstanz, weshalb die Berufung verworfen wurde. Dieses Urteil wurde ihm zugesandt, aber seiner Frau übergeben. Der Schneider erfuhr nichts hiervon und so wurde das Urteil rechtskräftig und die Strafkammer verfügte die Strafvollstreckung. Nun erhob der Schneider Beschwerde darüber, daß ihm das Urteil der Strafkammer nicht persönlich eingehändigt sei. Das Amtsgericht zu Wiehl wies die Beschwerde ab, da keine Rechtsverletzung vorliege. Die Strafkammer jedoch erklärte die Beschwerde für berechtigt, verfügte die sofortige Aufhebung der Strafverbüßung und versetzte den Schneider wieder in den Rechtszustand vor der Verwerfung der Berufung. In der neuen Verhandlung erhielt der Schneider sechs Wochen Gefängnis, die Strafkammer erklärte aber die Strafe für verbüßt, da er in dieser Sache bereits sieben Wochen Gefängnis verbüßt hatte. Der Schneider will nun Schadenersatz verlangen für unschuldig erlittene Haft.

:) **Trier,** 30. April. **Fabelhafte Preise** wurden bei der Weinauktion des Herrn v. Schorlemer erzielt: 86 Fuder brachten 474 360 Mk., das Fuder also durchschnittlich über 5500 Mk.

:) **Trier,** 27. April. **Ein reiches Obstjahr** prophezeit die „Triererische Ztg.", indem sie schreibt: Die Blüte des Beerenobstes ist zum großen Teil beendet. Johannis- und Stachelbeeren haben so reichlich angesetzt, wie kaum in einem Jahre vorher. Die Blüte des Steinobstes nimmt trotz der kühlen Witterung einen normalen Verlauf, ebenso die der Birnbäume. Allem Anscheine nach bekommen wir ein Obstjahr wie 1893. Damals konnte man in den Trierer Landen nicht Fässer genug beschaffen, um das Kelterobst unterzubringen. Ein Landwirt aus der Nähe der Stadt verzapfte damals den in der Maximinkaserne liegenden Husaren gratis ein Fuder Viez, weil ihm bei einer Umfrage von den Wirten nicht einmal 30 Mark für das Fuder geboten wurde.

## Der neue Kommandeur des 16. Armeekorps.



General v. Prittwitz und Gaffron, der neue Kommandierende des 16. Armeekorps, ist 1848 zu Bernstadt geboren, er hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 als Offizier mitgemacht und sich das eiserne Kreuz erworben. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte 1879, seitdem hat er fast ständig dem großen Generalstab angehört, bis er dann 1895 als Regimentskommandeur an die Spitze des Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf trat. 1897 wurde er Brigadekommandeur und ein Jahr später Generalmajor. Seit 1901 war er Divisionär in Halle.

## Vermischtes.

— **Die Exkaiserin Eugenie** von Frankreich soll, wie das mailändische Blatt „Sera" meldet, vom Generalvikar des Jesuitenordens veranlaßt worden sein, ihr ganzes Vermögen im Gesamtbetrage von 250 Millionen Frank dem Heiligen Stuhle zu vermachen. Das Testament soll sich bereits in den Händen der Jesuiten befinden.

— **Unter Zurücklassung von 800 000 Kronen Passiven** ist, wie aus Budapest gemeldet wird, der Chef der alten Wein- und Spiritusfirma in Dunafoeldvar, Simon Rotter u. Sohn, flüchtig geworden.

— **Schiffszusammenstoß.** Aus Singapore wird folgende Meldung des Reuterschen Bureaus übermittelt. Das Truppentransportsschiff „Haversham" mit 3000 Russen nach Odessa an Bord stieß mit dem Dampfer „Bentong" in der Malakkastraße zusammen. Die „Bentong" sank. Man glaubt, daß 30 Chinesen ertrunken sind. Die „Haversham" nahm 71 Mann und ein anderes Schiff „Bingomaru" andere Leute auf. Die „Haversham" kam in Singapore mit von Wasser angefüllten Vordersteven an. Europäer sind bei dem Zusammenstoß nicht umgekommen.

— **Die Geretteten des belgischen Schulschiffes.** Sämtliche von der Bark „Dumkerque" hierher gebrachten Geretteten von dem untergegangenen belgischen Schulschiff „Comte de Smet de Naeyer" sind gesund. Das Schiff ist am 19. d. M., morgens 7 Uhr, ungefähr auf dem 47. Grad 17 Min. nördl. Breite und dem 14. Grad 13 Min. westl. Länge untergegangen. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bekannt. Die 26 Geretteten waren in einem Boote aufgefunden worden. Der Rest der Besatzung ist mit dem Schiff untergegangen, ohne die Boote besteigen zu können. Die Geretteten fahren sofort nach Hamburg. Direktor Lecvinte aus Brüssel und der belgische Generalkonsul in Hamburg leiten die Verpflegung und Weiterbeförderung der Schiffbrüchigen. In Hamburg sind die Geretteten Sonnabend eingetroffen. Die Geretteten erzählen, daß das Schiff in wenigen Minuten senkrecht weggesunken sei, so daß es nicht möglich war, Trinkwasser in das Rettungsboot zu bringen. Das einzige Nahrungsmittel bildeten zwei Pakete Schokolade. Die Schiffbrüchigen versuchten nun, mit notdürftigem Segel- und Rudermaterial das Land zu erreichen, bis schließlich die „Dumcerque" in Sicht kam und sie an Bord nahm.

— **Eine internationale Konferenz** zur Bekämpfung der Cholera beginnt am Sonnabend in Thorn ihre Beratungen. An der Konferenz nahmen die Oberpräsidenten und Medizinalbehörden der interessierten preußischen Provinzen sowie die Vertreter der russischen Regierung teil. Besonders spezielle Maßnahmen zur Ueberwachung des Schiffsverkehrs auf der Weichsel sollen beraten werden.

— **Vor dem Altar verbrannt.** Die große Brandkatastrophe in Torgau hat nicht vier, sondern fünf Opfer gefordert. Es ist dies der elfjährige Knabe Friedrich Reichenbach, den man am Donnerstag abend beim Schuttaufräumen unter den Trümmer fand. Er war beim Brand bereits in Sicherheit gebracht, kehrte indessen nochmals in die brennende Kirche zurück, um sein Schwesterchen zu suchen. Man fand den verkohlten kleinen Leichnam vor dem Altar liegend.

— **Bei der Trauung vom Schlage getroffen.** Wie aus Hundsbach gemeldet wird, brach der dortige Pfarrer vor einem einzusegnenden Brautpaare in der Kirche tot zusammen.

— **Im Packeis gescheitert** ist, wie aus Kiel gemeldet wird, das von dort abgegangene Segelschiff „Stella" an der Ostküste von Schweden. Der Steuermann ist ertrunken.

— **Neue Erkrankungen** an Genickstarre im Heere werden aus Stettin gemeldet. Dort sind am Montag ein Unteroffizier und zwei Gemeine der 5. Kompagnie des in Stettin garnisonierenden Grenadier-Regiments unter dem Verdacht der Erkrankung an Genickstarre im Garnisonlazarett aufgenommen und unter Beobachtung gestellt worden. Wahrscheinlich haben sie sich die Ansteckung während des Osterurlaubs geholt. — In Körlin a. d. Persante ist, wie weiter aus Stettin gemeldet wird, ein zwölfjähriges Mädchen an Genickstarre gestorben. — In der Stadt Posen sind in der vergangenen Woche allein 6 neue Erkrankungs- und 2 Todesfälle amtlich konstatiert worden. Die am Sonnabend gemeldeten 5 Erkrankungsfälle betreffen in zwei Fällen die Stadt und in drei Fällen den Landkreis Posen. Am Montag sind in der Stadt allein vier neue Genickstarreerkrankungsfälle konstatiert worden.

# Neueste Nachrichten

(W. Kontinental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H. Hirsch's Telegraphisches Bureau; ⊠ Privatmeldungen.)

H **Berlin,** 30. April. Das „Berl. Tagebl." glaubt zu wissen, daß als **Nachfolger** des verstorbenen Staatsministers **von Budde** in unterrichteten Kreisen **General z. D. von Schubert,** der frühere Kommandeur der Eisenbahnbrigade, in Betracht komme. Der ebenfalls als Kandidat genannte Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Wiegand, kommt demnach nicht mehr in Erwägung.

H **Magdeburg,** 30. April. Der Berliner Rennfahrer Freudenberg ist gestern **beim Radrennen gestürzt** und seinen Verletzungen erlegen. Bei einem der Fliegerrennen kollidierte er unglücklicherweise mit einem zu früh auf die Bahn gelassenen Schrittfahrer-Motor und verwickelte den Fahrer Bader Nedela und den Braunschweiger Bremer mit in den Sturz. Die letzteren kamen ohne erhebliche Verletzungen davon, während sich die Lenkstange des Motorrades in den Oberschenkel Freudenbergs einbohrte und die Schlagader zerriß. Obwohl Freudenberg sofort ins Krankenhaus gebracht wurde, konnte doch keine Hilfe mehr gebracht werden.

W **Paris,** 30. April. Bei Argenteuil wurde ein **Anschlag gegen die Eisenbahnbrücke** von Anarchisten verübt. Wie die polizeiliche Untersuchung festgestellt hat, ist es nur einem glücklichen Zufalle zu danken, daß ein großes Unglück verhütet wurde. Wäre die mit sehr starkem Sprengstoffe gefüllte Bombe an einem anderen, etwa einen Meter weiter gelegenen Orte zur Explosion gebracht worden, so wäre die Brücke selbst schwer beschädigt worden. Drei Minuten vor der Explosion hatten zwei Züge mit Auswanderern die Brücke passiert. Einzelne Blätter berichten, daß bereits Mittwoch nacht ein ähnlicher Anschlag gegen die Westbahnbrücke bei Asnieres versucht, jedoch dank der strengen Ueberwachung verhindert worden sei. Man habe das Attentat verheimlicht, um die Bevölkerung nicht zu erschrecken. Die Polizei soll zu der Ansicht neigen, daß die Attentate gegen die Militärzüge gerichtet gewesen seien, die aus Anlaß des 1. Mai Truppen nach Paris befördern.

H **Paris,** 30. April. Ein **zweites Eisenbahnattentat** wurde in der Nähe von Colomboy verübt. Ein Soldat sah, wie mehrere Personen an den Schienen die Schrauben lösten. Beim Nahen ergriffen sie die Flucht.

H **Lion,** 30. April. Hier erfolgte ein **Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einer Lokomotive.** Der Straßenbahnwagen wurde zertrümmert, der Führer getötet und 12 Insassen verletzt.

H **Brüssel,** 30. April. Das Referendum der **Bergleute** des Bassins **Carleroi fiel gegen den Streik** aus. Für den Ausstand erklärten sich $^1/_3$ der Stimmen.

W **Tiflis,** 30. April. Im Hofe eines Hauses wurde ein Brunnen entdeckt, der mit einem anderen durch einen Gang verbunden war. Durch diesen gelangte man mittels Leitern in ein zweites Erdgeschoß, in dem eine **Druckerei, Explosionsstoffe und 15 Pfund Dynamit gefunden** wurden. Ferner fand man in dem Hofe 3 gefüllte Bomben. 24 Personen wurden verhaftet.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.
**Fernsprecher** der Kamener Zeitung **Nr. 14, Kamen.**

Röschen Frank
Marcus Gerber
Verlobte
Westerstede i. Oldenb.
517 Kamen.

---

Gebrauchtes 477
**Pianino**
sehr billig zu verkaufen.
**Dortmund, Ostwall 23.**

---



Empfehle zu **konkurrenzlos billigen Preisen:**
**Ia. verz.**
**Drahtgeflechte,**
sechseckig und viereckig,
zur Herstellung von Zäunen aller Art, 319
**verzinkten**
**Frechtungs- und Bindedraht,**
**Stacheldraht,**
weit- und engbesetzt,
**Patentdrahtkrampen.**
Bei Bedarf bitte um Preisanfrage.
**Fr. Frieling, Kamen.**

---



Habe einen leichten, guten, 4räderigen
**Handwagen**
billig zu verkaufen. !515
**Karl Böcker,**
**Oststraße.**

---

**Jede Hausfrau**
versuche **Vorbaums-Waschpuler**
**„Eureka"!**




Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weiße **blitzschnell blendend weiß** u. gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.
**„Eureka"**
wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als „bestes**
**Waschmittel der Gegenwart"**
empfohlen u. sollte daher in keinem Haushalte fehlen. m2549
**„Eureka"**
kostet pro Paket **15** ₰ und ist in allen bessern Geschäften zu haben.
391

---

Dicke süße
**Apfelsinen**
empfiehlt
**J. Brombach.**

---

**HAUSPUTZ**
am schönsten mit
**LUHNS**
**Wasch-Extrakt**
1840 305

---

# Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rud. Köhling zu Kamen versteigere ich **Dienstag den 1. Mai cr., vormittags 10 Uhr** beginnend, Weststraße Nr. 33 folgende zur Konkursmasse **C. Klügge & Co.** gehörende Gegenstände:

**1 vollständige Ladeneinrichtung, bestehend aus Theke mit kleinem Pult, Real mit Spiegel, Schaufenstervorsätze, Treppen-Leiter, Büsten 2c.,**

ferner:

**eine große Partie Schlipse, Papierwäsche, weiße Handschuh und a. S. mehr**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. !516

Kamen, den 30. April 1906.

**Falley,**
Gerichtsvollzieher in Kamen i. W.

---

# Bekanntmachung.

Die Heberolle und das Teilkataster über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe an die westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft pro 1905 zu zahlenden Beiträge liegen gemäß § 111 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900, **vom 26. April d. J. bis einschl. 10. Mai d. J.** zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Magistratsbureau — Zimmer 11 — offen.

Dieses wird mit dem Bemerken zur Kenntnis gebracht, daß etwaige Einsprüche gegen die Beitragsberechnung, unbeschadet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen bei dem Sektionsvorstande der westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Hamm anzubringen sind.

**Der Bürgermeister: v. Basse.**

---

# Bekanntmachung.

Von der im § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes vorgesehenen Vergünstigung zur freiwilligen Versicherung ist bisher nur selten Gebrauch gemacht, was zum nicht geringen Teil auf die Unkenntnis dieser Bestimmung zurückzuführen sein dürfte. Es wird daher hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß Gewerbetreibende (Handwerker usw.) und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als zwei versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende befugt sind, freiwillig in die Versicherung einzutreten, **solange sie das 40. Lebensjahr nicht vollendet haben.**

Die Selbstversicherung kann in jeder beliebigen Lohnklasse erfolgen und beträgt die Wartezeit bei der Invalidenversicherung 500 und bei der Altersrente 1200 Beitragswochen. Um die Anwartschaft aufrecht zu erhalten, genügt es wenn innerhalb zweier Jahre (vom Tage der Ausstellung der Quittungskarte an) mindestens 40 Beitragswochen geklebt werden.

Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst — Zimmer Nr. 11 — erteilt.

Kamen, den 24. April 1906.

**Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.**

---

**Bei Kartoffel- und Gemüsebau**
ist
**echter Peru-Guano**
**„Füllhornmarke"**
das **vorzüglichste** Düngemittel. 496t
**Rentabilität bis 300 %.**

---

**Krewel's Sanguinalpillen**
Preis per Flacon Rm. 2.00
**Tausendfach erprobt** als **hervorragend** durch **schnelle** u. **nachhaltige Wirkung** bei
**Bleichsucht, Blutarmut,**
**Nervenleiden und Schwächezuständen.**
Wenn in einer Apotheke nicht erhältlich, wird Zusendung besorgt durch die
**Chemische Fabrik Krewel & Co. G. m. b. H., Köln a. Rh.**
Bestandteile: Natürliche Blutsalze 46, Pept. Muskelalbumin 44, Haemoglobin 10
3633

---

**100 Mark** **Garantie** wird geleistet, wenn man nicht geheilt wird, oder keine bessere Gesundheit erzielt durch das schon in ganz Europa und selbst darüber hinaus rühmlichst bekannte Hämaton, welches Herrn Apotheker **Haitzema** in Amsterdam vollständig vom heftigen, veralteten Rheumatismus mit Versteifung und Verkrümmung der Gelenke befreit hat. Dieses unvergleichlich erfolgreiche Heilmittel kräftigt den Leidenden und entfernt zugleich die Urinsäure-Ablagerungen, welche die einzige Ursache aller Formen von **Gicht** und **Rheumatismus** bilden, aus dessen Körper und ist folglich das einzige, welches, selbst in ganz veralteten Fällen, **vollständige Heilung** herbeiführt. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten aus allen Gegenden der Welt, darunter jene von fürstlichen Hoheiten, Professoren und Aerzten, sowie das Verdienst-Diplom und die **goldenen** und silbernen **Medaillen,** womit dasselbe auf den Pariser, Genfer und anderen hygienischen Ausstellungen u. von der U. O. Umberto I von Italien als das einzig richtige Heilmittel prämiiert worden ist, liegen zur Ansicht bereit. Nur direkt auf Wunsch gegen Postnachnahme von besagtem Apotheker zu beziehen. Ganze Fl. Mk. 8.—, halbe Mk. 5.— samt Broschüre Zusendung nach allen Ländern. m813

---

518
**Sämtliche**
# Damen-Blusen
verkaufe wegen **Aufgabe des Artikels** mit
**20% Rabatt.**
Täglich: **Eingang von Neuheiten**
in **Damen-Jacken, -Kragen u. -Mänteln.**
Kamen, **Oststrasse.** **Emil Gerdts.**

---

**PIANOS** moderner Bauart, alle neuesten Fortschritte mit hundertelfjähriger Erfahrung vereinend, unübertroffen klangschön, leichteste Spielart, fest in Stimmung, geschmackvoll im Äussern, unverwüstlich dauerhaft, in reichster Auswahl, bei festen reellen Preisen und bequemen Bedingungen.

**K. K. Hofpiano-forte-Fabrik** gegr. 1794 in **Barmen** Neuerweg 40. **IBACH** Filiale: **Köln** Neumarkt 1 A Filiale: **Düsseldorf** Schadowstrasse 52.

Verkauf, Vermietung, Umtausch, Reparatur, Stimmen. — Zuverlässiger fachmännischer Rat in allen Pianofragen bereitwilligst und unentgeltlich. Kataloge gratis und franko. Alleinverkauf von Estey-, Mason- & Hamlin-Orgeln, sowie des Original-Klavierspielapparates **PIANOLA**

194 7024!

---

Große Auswahl
in
**Porzellan- und Glaswaren,**
als
**Kaffee- u. Thee-Service, Fleisch- und Gemüseschüsseln, Bier- und Likör-Service**
2c. 2c.
vorrätig bei
**J. Brombach, Kamen.**

---

**Ingenieurschule zu Mannheim**
Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Sekretariat.

---

# Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden, Diabetes** (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der **Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen **katarrhalische** Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe
Die **Kronenquelle** ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Broschüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".

---

Mein in der **Westicker Heide** belegenes



**Wohnhaus**
**mit Garten** bin ich willens unter der Hand zu verkaufen. 514
**Wassercourl.**
**Wwe. Voss.**

---

**Hypotheken-Kapital**
zu Umbeleihungen und Neubauten (auch Bauvorschüsse) besorgt billigst bei hoher Beleihung !130
**A. Dünker** in **Kamen.**

---

**Wasche mit**




**Luhns**
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND
3126 469

---



**Fahrräder,** erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.
**Zubehörteile,** prima Mäntel von ca. Mk. 4. Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
**Reparaturen** auch an fremden Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
**Katalog gratis und franko.**
**Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.**
**Duisburg-Wanheimerort.**
Gegründet 1896. z31

---

**Ein Schatz**
ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, samtmetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die **echte**
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei **W. Felting.** !!15

---

**Magenleidenden**
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir v. jahrelangen qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. h 35
**A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

---

Druck u. Verlag von C. May in Hörde

---

## Kartoffelmarkt-Bericht vom 23. April 1906.

**von der Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W. 9.**

Für Kartoffeln in Waggonladungen von 10000 kg ist bezahlt worden in Mark für 50 kg:

| Orte | Eßkartoffeln: Weißfleischige: Rote Daber | Weißfleischige: Andere rote Sorten | Weißfleischige: Magnum bonum (Bruce, Up to date) | Weißfleischige: Weiße runde (Imperator, Maercker, Athene) | Gelbfleischige: Blaue | Gelbfleischige: Rote | Gelbfleischige: Weiße (Mühlhäuser, Zwickauer, Thüringer Kreuz) |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Berlin | 1,40—1,60 | 1,25—1,35 | 1,50—1,65 | 1,20—1,25 | — | — | — |
| Stettin | 1,40 | 1,30 | 1,50 | 1,40 | — | — | — |
| Danzig | 1,30—1,60 | 1,30—1,50 | 1,20—1,40 | 1,30—1,40 | — | — | — |
| Königsberg O.-Pr. | 1,60 | 1,50 | 1,80 | 1,50 | 2,10 | — | 2,00 |
| Insterburg | 1,40—1,80 | 1,40—1,80 | 1,40—1,80 | 1,40—1,80 | — | — | — |
| Bromberg | 1,20—1,30 | 1,00—1,20 | 1,30 | 1,00—1,20 | 1,60 | 1,20 | 1,20 |
| Breslau | 1,10—1,20 | 1,10—1,20 | 1,30—1,40 | 1,20—1,30 | — | — | — |
| Glogau | — | — | 1,45 | — | — | — | — |
| Gleiwitz | — | 1,40—1,60 | 1,80—2,00 | 1,50—1,80 | — | — | — |
| Ratibor | 1,50 | 1,50 | 1,40 | — | — | — | — |
| Kreuzburg O.-Schl. | 1,25—1,30 | 1,25—1,30 | 1,20—1,30 | 1,10—1,25 | — | — | — |
| Magdeburg | 1,50 | 1,40 | 1,50 | 1,35 | — | — | 1,80 |
| Gardelegen | 1,50 | 1,50 | 1,65 | 1,40 | — | — | — |
| Salzwedel | — | 1,55 | 1,65—1,80 | 1,35—1,40 | — | — | — |
| Hannover | — | — | 2,20 | 2,00 | — | — | — |
| Dortmund | — | 3,50 | 2,35 | 2,00 | — | 3,65 | 2,90 |
| Hagen i. W. | — | — | 2,60 | — | — | — | — |
| Münster i. W. | — | 2,75—2,80 | 2,35—2,50 | — | — | 4,00—4,50 | — |
| Köln a. Rh. | — | — | 2,50—2,80 | 2,60—3,00 | — | — | — |
| Neuß | — | — | 2,50—2,80 | 2,60—3,00 | — | — | — |
| Frankfurt a. M. | — | — | 2,40 | 2,25 | 3,00 | — | — |
| Hamburg | — | — | 1,60—1,70 | 1,50 | — | — | 2,00 |
| Grabow (Mecklenburg) | 1,50 | 1,40 | — | — | — | — | — |
| Ostrau i. Sa. | 1,70—1,80 | 1,70—1,80 | 1,70 | 1,40—1,50 | — | — | — |
| München | — | — | 2,50 | — | — | 2,55 | — |
| Stuttgart | — | 2,00—2,50 | 2,00—2,80 | 2,00—2,80 | — | — | — |
| Frankenthal (Pfalz) | — | 2,50 | 2,40 | 2,25 | 4,00 | 4,00 | 4,00 |
| Saarlouis | — | — | 2,00 | — | — | 2,00 | — |